

ERASMUS-Erfahrungsbericht Santiago WiSe 16/17

1. LAND UND LANDESTYPISCHES

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Herzlichen Glückwunsch zu deinem Platz in Santiago, bzw. überlege dir gut, ob du es wirklich ausschließen willst! Du denkst jetzt wahrscheinlich: Toll, da regnet es doch nur. Klar regnet es in Santiago, aber nicht jeden Tag. Ich hatte besonderes Glück, der Klimawandel hat dazu geführt, dass wir bis Mitte Dezember noch 20°C und Sonnenschein hatten. Es ist aber auch so nicht unmöglich, auch ein paar schöne Tage dort zu verbringen. Das Wetter ist alles in allem nicht viel regnerischer als in Deutschland, nur eben etwas wärmer. Vergiss also deinen Regenschirm, regenfeste Schuhe und eine Regenjacke nicht, man weiß nie was der nächste Tag bringt! Die Natur ist einfach unglaublich schön (gerade weil es so viel regnet!) und es gibt viel zu viel zu sehen. Empfehlen kann ich unbedingt den Osten Galiciens mit den Bergen - rund um Cebreiro, ein wunderschönes Dorf, die Ribeira Sacra, den Fraga do Eume (auch ein schöner Wald mit einem Fluss) und Carnota - der längste Strand Galiciens (7km).

Du denkst jetzt vielleicht auch "toll, ich wollte doch Spanisch lernen und jetzt reden die alle gallego". Keine Sorge, wirst du. Wahrscheinlich auch leichter als in Andalusien oder Katalonien. Die Menschen in Santiago selbst sprechen eigentlich den ganzen Tag Castellano. Die Menschen vom Lande und einige ältere eher nicht (wirst du im Krankenhaus mitbekommen), aber in allen Läden, Büros, Arztpraxen etc. ist es kein Problem. Die jungen Leute sprechen unter sich eigentlich auch ausschließlich Castellano. Das schöne daran ist, dass sie ein klares, ungenuscheltes Spanisch sprechen (nicht wie die Andalusier z.B.). Wenn du es schaffst ein wenig Gallego zu lernen, freuen sich die meisten aber ziemlich. Sie sind doch ein recht stolzes Völkchen. Mit Englisch kommt man (übrigens in ganz Spanien) oft nicht weit, du wirst also gezwungenermaßen dein Spanisch verbessern!

In der Altstadt, anders als in vielen Städten, spielt sich das pure Leben ab - eine der Dinge, die ich am meisten genossen habe. Tagsüber mit all den Cafes und Bars, und in letzteren gerade nachts, herrscht einfach ein lebensfrohes, studentisches Ambiente. Man trifft ständig Leute auf der Straße und eigentlich läuft man nie an ausgestorbenen Bars etc. vorbei.

Ein absolutes Highlight ist der mercado Abastos - ein großer Markt in der Altstadt, in dem (außer Sonntags) täglich Fisch, Fleisch, Gemüse und allerlei aus der Region angeboten wird, und das gar nicht teuer. Ich kann dir nur ans Herz legen, das bis aufs letzte auszukosten! Die besten Markttage (gerade was den Fisch angeht) sind Donnerstag und Samstag. Am Markt kannst du auch gleich eine regionale und sehr bekannte Spezialität probieren: Den Pulpo a feira (Tintenfisch). Es gibt einen kleinen Stand an dem sie pulpo auf den typischen Holztellern servieren. Ich fand es lecker, ist aber denke ich mal Geschmackssache. Typisch ist auch Empanada (gefüllte Teigpasteten). Ebenfalls auf dem Markt kaufen kannst du den typischen tetilla-Käse bzw. die Räucherversion davon: San Simón. Viel in der galicischen Küche benutzt werden auch grelos, ein bestimmtes spinatartiges Blattgemüse. Mach dich einfach mal schlau oder kauf Dinge die du nicht kennst und du wirst sehen, in Galicien kannst du deinen kulinarischen Horizont noch mal um einiges bereichern.

Regionale Musik kannst du dir jeden Mittwoch ab 22 Uhr im Casa das Crechas anhören. Verlasse Santiago am besten nicht, ohne einmal dorthin gegangen zu sein. Und komm am besten nicht zu spät, es wird voll!

2. FACHLICHE BETREUUNG

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange waren Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Es gibt 2 Erasmus-Organisationen: Die größere, ESN, und eine kleinere, regionale: Sharing Galicia. Beide umwerben einen auch direkt auf Facebook und es vergeht kaum ein Tag an dem kein Event stattfindet oder ein Wochenende ohne geplante Reise. Nett fand ich das Buddy-Programm von ESN. Ich selbst war nur auf einem Tagesausflug mit Sharing Galicia, weil ich die Reise gewonnen hatte. Wenn man es mag, mit 160 anderen an einen schönen Ort gekarrt zu werden, lohnt es sich auf jeden Fall, billiger bekommt man die Tagesausflüge meist nicht. Für mich war das aber keine Alternative, also kann ich ansonsten nicht viel dazu sagen.

Zum fachlichen Teil: Ich habe die Module des 8. Semesters (fast) genau so auch in Spanien belegt: Neurologie, Psychiatrie und HNO (Otorrinolaringología). Als Wahlmodul habe ich Practicas Clinicas II gewählt. Ich konnte alle Fächer problemlos belegen, nur Practicas Clinicas II gestaltete sich ein wenig schwierig: Nachdem meine Erasmus-Koordinatorin in Santiago mir gesagt hatte, dass Practicas Clinicas ein Kurs sei, der über 2 Semester geht, konnte ich nach ach und krach und einigen Stunden Wartezeit die für 2 Semester vorgesehenen 10 Wochen in nur einem Semester machen.

Das Semester gestaltete sich so, dass man in der einen Hälfte Vorlesungen hat, und in der anderen die Practicas macht. Die Vorlesungen waren ziemlich abhängig vom Professor. Es war soweit alles in Castellano, außer die Dienstags-VL Psychiatrie, die der Professor auf Gallego gehalten hat. Ab und zu in HNO, und einmal pro Woche in Psychiatrie, wurden Anwesenheitslisten herumgegeben. (Allerdings wurde mir gesagt, dass diese nur angeschaut werden, sollte es am Ende des Semesters Zweifel geben bezüglich des Bestehens oder nicht-Bestehens.)

Ein, zwei Sätze zu Kursen und Prüfungen:

Psychiatrie: Die Vorlesungen waren meist unglaublich langweilig, ein einziger Monolog der Professorin, die gerne ausschweifend auch über andere oder banale Dinge gesprochen hat. Einmal pro Woche hielt die VL ein anderer Professor, meist in Gallego. Es gab einige Seminare, alle waren anwesenheitspflichtig. Wir mussten von zwei Seminaren Hausaufgaben einreichen, für diese war aber ausreichend Zeit und sie waren nicht besonders anspruchsvoll. Die Hausaufgaben wurden benotet und sind in die Gesamtnote mit eingeflossen. Die Prüfung (MC) war vergleichsweise einfach, wenn man gelernt hat. Zeit wurde auch ausreichend gegeben.

Neurologie: Vorlesungen in Ordnung, mehr Einbindung der Studierenden. Wechselnde Professoren. In der Prüfung gab es ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Fragen aus Neurologie und Neurochirurgie. Aus der Neurochirurgie waren fast alles Altfragen. Es lohnt sich also, sich bei Kommilitonen die Altfragen zu besorgen! In der Prüfung (MC) wurden außerdem Minuspunkte vergeben (0,33 pro falsch beantwortete Frage). Wir hatten 40 Minuten Zeit für 55 Fragen. Das war die schwerste Prüfung von allen.

HNO: Vorlesungen in Ordnung, wechselnde Profs. Auch hier wurden manchmal die Studenten befragt. Nicht zu viel Stoff für eine normal anspruchsvolle Prüfung (MC). 2 Tage Pflichtpraktikum in der Sprechstunde im Krankenhaus.

Allgemein: Je nach curso (Jahr des Studiums, hier wird nicht in Semestern gezählt) sollte man sich bemühen, bei Kommilitonen die Apuntes (Mitschriften) zu besorgen. Wenn man mit diesen lernt, kann man die Prüfungen eigentlich bestehen. Aufpassen, dass man nicht nur mit den Apuntes des vorigen Jahrgangs lernt, sondern auch in die neuen schaut (sind meist erst kurz vor den Prüfungen vollständig hochgeladen). Außerdem solltet ihr euch in die jeweiligen Facebook-Gruppen eurer Gruppe (A, B, oder C) und des curso hinzufügen lassen! Die Spanier kommunizieren eigentlich alle Änderungen des Stundenplans hierüber, oder laden wichtige Dokumente (z.B. für die Hausaufgaben) hoch.

Den Horario (Stundenplan) findet ihr auf der Website. Man muss ihn sich selbst zurechtbasteln, vor allem wenn man Kurse aus mehreren Jahrgängen belegt. Der ganze Unterricht ab dem 3. Jahr findet im Anbau neben dem Krankenhaus statt (Pabellon Docente), die Praktika im Krankenhaus. Das Krankenhaus ist relativ ab vom Schuss, im Süden der Stadt. Ich hatte jeden Tag eine halbe Stunde Fußweg zu laufen.

Um Dinge auszudrucken (vor allem die Apuntes) kann ich folgenden Copyshop empfehlen: Calcao. Dieser ist der günstigste und hier drucken eigentlich alle. Er liegt direkt bei der größten Bibliothek, der Concepcion Arenal (Conchi genannt). Beide sind auf dem Campus Sur. Die Conchi ist die einzige Bibliothek, die auch am Wochenende geöffnet hat, und dementsprechend voll.

Wichtig!! Man kann beim conserje (Concierge) im Lehrgebäude gegen 10€ Pfand eine Taquilla (ein Schließfach) im 2. Untergeschoss mieten! Kann ich nur empfehlen, um seinen Kittel dort zu lagern.

Practicas Clinicas II:

Ich war einen Teil in Urgencias pediátricas (Kindernotaufnahme) und den anderen in HNO (ORL).

Urgencias pediátricas: Hierauf hatte ich mich eigentlich gefreut. Allerdings weiß ich nicht ob es daran lag, dass ich immer nachmittags eingeteilt war, jedoch verbringt man die ganze Zeit in der Sprechstunde. Man kommt sich vor wie in einer normalen Kinderarztpraxis, interessante Fälle sieht man kaum. Meist ist man mit residentes (Assistenzärzten), und meistens darf/kann man nichts machen. Blut abnehmen und jegliche andere Interventionen übernehmen die Pfleger. Was und ob man etwas machen darf, hängt stark vom jeweiligen Arzt ab. Meistens hilft fragen, ob man diese oder jene Aufgabe übernehmen kann, oder einfach ein bisschen Selbstständigkeit. Allerdings ist es kein Vergleich der Selbstständigkeit mit einer Famulatur in Deutschland (zumindest keiner, die ich bisher gemacht habe).

Weiterer Faktor war, dass jedes mal ca. 8 Studierende gleichzeitig Praktikum hatten, sodass man meistens zu zweit mit einem Arzt war und die anderen in andere Päd-Bereiche geschickt wurden (wo man genauso wenig gemacht hat).

ORL: Ein sehr gutes Praktikum. Man kann viel mitnehmen, der Arzt mit dem ich die Wochen über war (Dr. Lirola, adjunto -> Facharzt) war unglaublich nett und locker, hat mir alle Fragen beantwortet, Fragen gestellt und mich alles untersuchen lassen. Dieses Praktikum hat viel mehr einer normalen Famulatur geähnelt. Ich war soweit die einzige Praktikantin, und konnte mir immer aussuchen, worauf in an dem jeweiligen Tag Lust hatte (OP, Station,

Sprechstunde, etc.). Im OP durfte ich auch mit an den Tisch und mithelfen. Kann ich alles in allem nur empfehlen!

3. SPRACHKOMPETENZ

Nutzen Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Ich hatte in Berlin einen A2-Kurs besucht und bin damit ins Erasmus gestartet. Am Anfang war die Kommunikation etwas schwierig, weil alle sehr schnell reden und man sich erst einmal daran gewöhnen muss. Nach einer Woche ist man aber eigentlich drin. Die Gallegos sprechen ein sehr klares, verständliches Spanisch.

Den Kursen in der Uni konnte ich ohne Probleme folgen, da die meisten Fachbegriffe dieselben sind und die Professoren nicht zu schnell gesprochen haben. Einzig kompliziert sind manchmal die Abkürzungen. Aber mit ein bisschen Google hat man die auch schnell raus.

Ich selbst habe keinen Sprachkurs vor Ort genutzt. Ich hatte allerdings Glück und habe ein Tandem gefunden. Durch ihn habe ich unglaublich viel gelernt, insbesondere alltägliche Ausdrücke, Redewendungen und auch ein bisschen Grammatik. Ich glaube das hat mir alles in allem mehr gebracht als ein normaler Spanischkurs. Generell hatte ich viele spanische Freunde, die mich auch gerne verbessert haben. Mein Spanisch ist um einiges besser geworden, ich kann mich inzwischen über alles rund um Gott und die Welt unterhalten, habe aber natürlich mal Vokabelschwierigkeiten. Mit ein bisschen Geschick oder schauspielern kann man aber das gesuchte Wort gut beschreiben, und dein Gegenüber sagt es dir.

4. WEITEREMPFEHLUNG

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule und spezielle Lehrveranstaltungen im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Ich fand alles in allem die Lehre in Santiago für das Erasmus in Ordnung. Sie ist jedoch weit weg von der Lehre in Berlin, und ich habe unseren Modellstudiengang ziemlich zu schätzen gelernt in dieser Zeit. Weil man aber meistens mit anderen Motiven ins Erasmus geht als einer guten Lehre wegen, war es angemessen. Vom Niveau her fand ich es ähnlich dem unseren, die Methodik war nur eben einfallslos, verschult und ziemlich monoton. Die Organisation ist bisweilen ziemlich chaotisch, ich war bestimmt 3 mal im Krankenhaus obwohl ein Seminar o.ä. abgesagt wurde, jedoch über irgendwelche mir bis heute unbekannt Wege... Was mir auch nicht gefallen hat ist, dass gefühlt alle sehr seltenen Erkrankungen und Syndrome samt Therapie und Unterscheidung gelernt werden müssen (insbesondere in Neurologie), die man meiner Meinung nach als Student in dieser Fülle und Detailliertheit nicht braucht.

Immerhin sind auch Praktika in den Stundenplan mit eingeplant, und wie schon gesagt, wenn man Glück hat, lernt man auch etwas! Ich würde auf keinen Fall das Learning-Agreement nur mit Theorie-Kursen füllen.

5. VERPFLEGUNG AN DER HOCHSCHULE

Mit welchem finanziellen Etat sollte man kalkulieren? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis- Leistungsverhältnis?

Ich habe eigentlich fast immer zu Hause Mittag gegessen, da ich nur vormittags Kurse hatte. Einige Male war ich in der Cafeteria im Krankenhaus. Sie ist im 2. Untergeschoss (-2) im Lehrgebäude. Als Student zahlt man fix 4,90€ für primero und segundo plato (Vor- und Hauptspeise), einen kleinen Nachtisch, ein Brötchen und eine kleine Flasche Wasser. Das Preis-Leistungsverhältnis war hier also ziemlich fair. Das einzige Problem ist, dass man hier nicht einfach nur einen Teller essen und weniger bezahlen kann. Es gibt einige kleine Snacks (wie z.B. Tortilla) und Salate, die Einzelpreise haben, aber die warmen Mahlzeiten nicht. Generell gibt es kein richtiges Mensa-System wie bei uns. Die einzige richtige Mensa, in der ich aber nicht gegessen habe, weil sie zu voll war, ist auf dem Campus Sur in der Facultad de Matemática.

Die Supermarkt-Preise sind eigentlich dieselben wie in Deutschland.

6. ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Nutzten Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kamen auf Sie zu? Lohnt sich der Kauf bzw. die Mitnahme eines Fahrrades?

In Santiago ist wirklich so gut wie alles, wo man sich täglich bewegt, zu Fuß zu erreichen. Das am weitesten entfernte Ziel war immer noch das Krankenhaus.. Ansonsten gibt es eine überschaubare Anzahl an Bussen, diese kosten mit der Studenten-Karte (kriegt man am Anfang) pro Fahrt 60 cent (normal 1€). Man muss die Karte einmal im Campus Sur aktivieren, danach kann man sie im Bus aufladen (Mindestbetrag 6€ - 10 viajes). Die Karte hält man an einen Scanner neben dem Busfahrer, es werden einem dort auf dem Display auch die verbleibenden Fahrten angezeigt. Eine Fahrt gilt glaube ich 1 Stunde, das heißt wenn man in dieser Zeit umsteigt, wird das Geld nicht noch einmal abgezogen.

Sehr praktisch ist die Bus-App "maisbus" mit einem rosa Bus-Logo. Diese zeigt einem pro Haltestelle an, in wie vielen Minuten welcher Bus abfährt und generell welche Linien dort fahren. Außerdem kann man sich in der App anzeigen lassen, wo auf der Karte sich die Bushaltestelle befindet. Die Bushaltestellen haben außerdem Nummern, über die man sie leichter in der App finden kann. Eine Route planen kann man damit aber leider nicht.. Zum Krankenhaus fährt die 1 von der Rua da Senra aus, beim Plaza de Galicia. Zum Einkaufszentrum As Cancelas fährt z.B. die C11. Und wenn man mal zum großen Decathlon oder zur Kletterhalle fahren will, fährt dort die C5 oder C6 hin (zur Costa Vella). Viel mehr Ziele habe ich eigentlich nicht angesteuert, weil es nie nötig war. Mein Fahrrad habe ich in Santiago sehr vermisst, es war allerdings auch nicht sehr dramatisch alles zu Fuß zu laufen. Man gewöhnt sich sehr schnell daran! Außerdem gibt es keine Radwege etc.

7. WOHNEN

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Ich habe meine Wohnung am 2. Tag über Facebook gefunden. Ursprünglich wollte ich mit Spaniern zusammenwohnen, bei milanuncios oder anderen Portalen haben jedoch fast alle nur nach Mitbewohnern für ein ganzes Jahr gesucht. Letztendlich bin ich in einer Wohnung in super zentraler Lage (zwischen estacion de trenes und Plaza de Galicia) in der Zona nueva

gelandet. Ich habe mit 3 anderen zusammengewohnt: einer Italienerin, einem Polen und einem Mexikaner. Die Italienerin spricht unglaublich gut Spanisch, und mit dem Mexikaner hatte ich dann eben auch noch einen Muttersprachler in der Wohnung. Der Pole hat leider kaum Spanisch gesprochen bzw. sehr unverständlich. Ich habe 170 Euro gezahlt für ein normal großes Zimmer mit Schrank, Schreibtisch und 2 Betten. Das ist ein absoluter Durchschnittspreis, man kann auch leicht Zimmer für 150 finden. Leider gibt es in Santiago und Spanien generell sog. "interior" Zimmer. So eines hatte ich auch. Das sind Zimmer, die zwar ein Fenster haben, das aber in einen Innenhof hin ausgerichtet ist. Dieser Innenhof wird meist zum Wäschetrocknen genutzt und ist nicht begehbar, wie z.B. die Hinterhöfe in Berlin. Sie haben meist nur ca. 10-15 Quadratmeter. In Santiago sind sie dazu auch noch überdacht, weil es so oft regnet. Lange Rede kurzer Sinn: Frischluft kommt rein, allerdings lebt man immer im Zwielicht. Mich hat das nicht gestört, ich war sowieso nicht viel da tagsüber. Die dueña (Vermieterin) kam ab und an vorbei und hat uns Gemüse und Obst von ihrer Finca vorbeigebracht, ein Pläuschchen (meistens etwas zu lang..) mit uns gehalten oder auch mal etwas gebacken. Sie war schon fast so etwas wie unsere Großmutter, das Verhältnis war super. Sie hat sich um alles sofort gekümmert, wenn mal etwas nicht lief oder kaputt war, und alle Rechnungen immer vorbeigebracht, damit wir uns ein Bild davon machen können, dass sie uns bei den gastos (Nebenkosten) nicht übers Ohr haut. Die Nebenkosten wurden alle 2 Monate abgerechnet, es waren vielleicht pro 2 Monate 40-60 Euro. Wir haben ihr alles in Bar gezahlt, weil sie es so einfacher fand.

8. KULTUR UND FREIZEIT

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nahmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

In den meisten Bars bekommt man zu seinem Getränk eine kostenlose Tapa dazu. Die Getränkepreise liegen pro caña so zwischen 1,50 und 2 Euro. Leider ist die Tapaskultur in Santiago nicht besonders einfallsreich, es gibt also meist das gleiche: Tortilla, croquetas, patatas fritas, aceitunas, ensalada rusa (Kartoffelsalat mit Thunfisch und unglaublich viel Mayo).. Wenn man da irgendwann keine Lust mehr hat, kann man z.B. mal ins San Clemente gehen (ein Restaurant in der Zona vieja), die haben manchmal auch interessantere Tapas. Gefallen hat mir auch das Restaurant "Bodega San Roque" im Norden der Altstadt oder die Taperia O Piorno. Ansonsten gibt es ein riesen-Angebot an schönen Bars: La Tita (mit der angeblich besten Tortilla der Stadt), Modus Vivendi, O Filandon (sieht von außen wie ein Tante Emma-Laden aus, aber hinten gibt es eine kleine Stube), Bar Ourense (hier bekommt man Wein für 50 cent in traditionellen Wein"gläsern", sog. cuncas, zu viel sollte man davon aber nicht trinken;)). Eine meiner Lieblings-Bars war Momo, vor allem im Sommer, wenn die Terrasse geöffnet hat. Zum Tanzen waren wir oft im Tarasca (leider immer sehr schnell sehr voll), Reixa (ein bisschen oldschool-Rock und auch öfter live-Musik und Konzerte), Ruta, und da ich in der Nähe gewohnt habe, Blaster. Manchmal hat man total Pech mit der Musik, aber an einigen Abenden kann man schon mal länger bleiben. Ansonsten gibt es ständig Kulturangebote: Filmfestivals, Rabatte, Ausstellungen... Du musst dich da einfach mal erkundigen oder mal im Internet schauen. Eine Website ist z.B. compostelahoxe.

Sehr süß ist das kleine Kino "Multicines Compostela", wenn man mal Lust auf einen kommerziellen Film hat, aber nicht ins große Kino ins As Cancelas (das Einkaufszentrum) fahren will.

Ein kleiner Tipp: Wenn man ein Auto mieten will, bekommt man bei der Vermietung "GoRental" mit der ESN-Karte (6€) 50% Rabatt! Das lohnt sich meistens. Außerdem muss man mit der Karte kein Mindestalter haben. Ein Auto ist meist unumgänglich, wenn man die wirklich tollen Orte und die Natur Galiciens bewundern will.